



Bozen, 18.8.2015

An den Präsidenten  
des Südtiroler Landtages  
Bozen

Bolzano, 18/8/2015

Al presidente  
del Consiglio della Provincia autonoma di Bolzano  
Bolzano

## BESCHLUSSANTRAG

Nr. 465/15

---

### **Unterstützung für den Schutz der Menschenrechte der Kinder und Frauen, die auf der Flucht sind oder sich in Konfliktgebieten befinden**

Jenseits des Mittelmeers ist ein schrecklicher Krieg im Gange, der Frauen ständig in Gefahr bringt.

Die unzähligen Verbrechen gegen Frauen, die den dort lebenden Minderheiten, vor allem der kurdischen Gruppe der Jesiden, angehören, reichen von Massenmorden, Vergewaltigungen, Zwangsprostitution, sexueller Sklaverei, Zwangsehen, Verstümmelung der weiblichen Genitalien bis zum Selbstmord vieler Frauen und Kinder, die diesem grausamen Schicksal entkommen wollen. Die Staaten haben laut Völkerrecht die Verpflichtung, Verletzungen der Menschenrechte, insbesondere wenn sie sich gegen Frauen als Gruppe richten, vorzubeugen und sie zu bekämpfen - auch in Konfliktgebieten und wenn nicht staatliche, bewaffnete Gruppen die Täter sind.

Auch in Konfliktgebieten müssen die Staaten das Recht der Frauen und Kinder, keinen Folterungen oder anderen unmenschlichen oder unwürdigen Behandlungsweisen ausgesetzt zu werden, wahren. Dies geht auch klar und deutlich aus der allgemeinen Empfehlung Nr. 30 des Ausschusses zur Umsetzung der UN-Konvention zur Beseitigung jeder Form von Diskriminierung der Frau (CEDAW) hervor, die neben Italien auch von zahlreichen anderen Staaten der Welt, darunter auch Türkei, Syrien und Irak, ratifiziert wurde.

Der Schutz der Menschenrechte der Mädchen und Frauen, die auf der Flucht sind oder sich in Konflikt-

## MOZIONE

N. 465/15

---

### **Supporto alla protezione dei diritti umani per le bambine e le donne profughe e quelle nelle zone di conflitto**

Oltre il Mediterraneo è in atto una guerra terribile e le donne sono in continuo pericolo.

Gli atti di femminicidio di massa perpetrati a danno delle donne appartenenti alle minoranze presenti nell'area, in particolare del gruppo kurdo yazida, comprendono femmicidi, stupri, prostituzione forzata, schiavitù sessuale, matrimoni forzati, mutilazione dei genitali femminili, ma anche il suicidio di numerose donne e bambine per sfuggire a questo atroce destino. Gli Stati hanno l'obbligo derivante dal diritto internazionale di prevenire e contrastare le violazioni dei diritti umani rivolte specificamente nei confronti delle donne come gruppo, anche nell'ambito di situazioni di conflitto ed anche quando perpetrate da gruppi non statali armati.

Anche in situazioni di conflitto gli Stati devono garantire il diritto di donne e bambine a non subire torture ed altri trattamenti disumani e degradanti, come ricordato con chiarezza e precisione nella raccomandazione generale n. 30 del Comitato per l'implementazione della CEDAW, la Convenzione ONU per l'eliminazione di ogni forma di discriminazione nei confronti delle donne, ratificata, oltre che dall'Italia e numerosi altri Stati del mondo, anche da Turchia, Siria ed Iraq.

La protezione dei diritti umani delle bambine e delle donne profughe, nonché di quelle nelle zone ancora

gebieten befinden, erfordert größte Solidarität auf internationaler Ebene, im Besonderen seitens der Frauen, die eine Machtposition innehaben und auf sehr konkrete Art und Weise das Engagement all jener Frauen unterstützen können, die sich aktiv an den humanitären Initiativen vor Ort zugunsten der betroffenen Bevölkerungsgruppen beteiligen.

Anlässlich der aktuellen Ereignisse veröffentlichte die Tageszeitung *Corriere della Sera* am 17.08.2015 einen Artikel der Journalistin Viviana Mazza mit dem Titel "Le Schiave del Califfo". Dessen Volltext soll im Folgenden angeführt werden:

Kayla Mueller, eine freiwillige Helferin aus den USA, die vor zwei Jahren in Syrien entführt wurde und im Februar dieses Jahres unter ungeklärten Umständen ums Leben kam, wurde mehrmals vom Kalifen und Isis-Anführer Abu Bakr Al Baghdadi vergewaltigt. Dies bestätigten drei jesidische junge Frauen, die genauso wie die Amerikanerin monatelang als Sklavinnen im syrischen Dorf al-Shadadiya gefangen gehalten wurden. Sexuelle Sklaverei ist im Kalifat seit mindestens einem Jahr gängige Praxis: Es besteht nicht nur eine Vergewaltigungsbürokratie (Märkte für den Frauenhandel, Preislisten, von islamischen Gerichten beglaubigte Kaufverträge), sondern auch eine Vergewaltigungstheologie, die im vergangenen Oktober in der Wochenzeitschrift der Isis, "Dabiq", veröffentlicht wurde. "Es wurde mir gesagt, dass er sie geheiratet habe, aber wir wissen alle genau, was das bedeutet", sagte Kayla Muellers Vater gegenüber der Presse am vergangenen Freitag, am Tag, an dem seine Tochter 27 Jahre alt geworden wäre. Kayla, eine freiwillige Helferin aus den USA, wurde vor zwei Jahren in Syrien entführt und kam im Februar dieses Jahres unter ungeklärten Umständen ums Leben. Vorher wurde sie vom Kalifen und Isis-Anführer Abu Bakr Al Baghdadi mehrmals vergewaltigt, wie der *Independent* berichtete und von Quellen des US-amerikanischen Geheimdienstes bestätigt wurde. Vom langen Leidensweg der jungen Frau aus Arizona erzählen drei jesidische junge Frauen, die gemeinsam mit Kayla monatelang im syrischen Dorf al-Shadadiya gefangen gehalten wurden. Zwei von ihnen konnten im vergangenen Oktober flüchten, die dritte wurde nach einem amerikanischen Überraschungsangriff befreit, bei dem im Juni der Hausherr und "Erdölminister" der Isis, Abu Sayyaf, umkam. Kayla war in dessen Fänge geraten. Bekanntermaßen hatte die junge Frau, die in den Flüchtlingslagern in der Türkei arbeitete, am 4. August 2013 mit ihrem syrischen Verlobten, einem Techniker, der nach Aleppo reiste, um die Internetverbindung im Sitz der Ärzte

colpite dal conflitto, richiede la massima solidarietà a livello internazionale, in particolare da parte di quelle donne che ricoprono posizioni di potere e che possono più concretamente supportare l'attivismo di tutte le donne materialmente coinvolte nelle attività umanitarie sul territorio in supporto delle popolazioni colpite.

A testimonianza di quanto accade il 17 agosto 2015 il *Corriere della Sera* ha pubblicato un articolo a firma della giornalista Viviana Mazza dal titolo "Le schiave del Califfo". Articolo del quale per conoscenza si riporta la versione integrale:

"Kayla Mueller, volontaria americana rapita due anni fa in Siria e morta lo scorso febbraio in circostanze misteriose, fu ripetutamente stuprata dal Califfo Abu Bakr Al Baghdadi, il leader dell'Isis. Lo hanno confermato tre adolescenti yazide, che hanno trascorso mesi, prigioniere e schiave come lei, nel villaggio siriano di al-Shadadiya. La schiavitù sessuale è una pratica istituzionalizzata ormai da almeno un anno nel Califfato: esiste non solo una burocrazia dello stupro (mercati dove vengono vendute, listini prezzi, contratti d'acquisto notarizzati da Corti islamiche), ma anche una teologia dello stupro, pubblicata lo scorso ottobre sul settimanale dell'Isis "Dabiq". Mi hanno detto che l'ha sposata, ma tutti sappiamo bene che cosa significa", ha detto il padre di Kayla Mueller alla stampa venerdì scorso, il giorno in cui la figlia avrebbe compiuto 27 anni. Kayla, volontaria americana rapita due anni fa in Siria, è morta lo scorso febbraio in circostanze misteriose. Ma prima è stata ripetutamente stuprata dal Califfo Abu Bakr Al Baghdadi, il leader dell'Isis, come rivelato dall'*Independent* e confermato da fonti dell'intelligence Usa. A raccontare la lunga agonia della ragazza dell'Arizona sono state tre adolescenti yazide che hanno trascorso mesi prigioniere insieme a Kayla nel villaggio siriano di al-Shadadiya. Due di loro sono riuscite a fuggire lo scorso ottobre, l'altra è stata liberata in seguito a un raid americano che, a giugno, ha ucciso il padrone di casa, il "ministro del petrolio" dell'Isis Abu Sayyaf. Kayla era finita nelle sue mani. È già noto come la ragazza, che lavorava nei campi profughi in Turchia, avesse varcato il confine il 4 agosto del 2013 con il fidanzato siriano, un tecnico che si recava ad Aleppo per riparare la connessione internet nella sede di Medici Senza Frontiere. Furono rapiti mentre aspettavano l'autobus per tornare in Turchia, ma lui fu presto rilasciato, lei finì nella rete di Abu Sayyaf. Ora emerge che il Califfo in persona frequentava quella casa e, ogni volta che faceva visita al braccio destro e alla moglie Umm Sayyaf, si chiuse

*ohne Grenzen* wieder herzustellen, die Grenze überschritten. Als sie auf den Bus warteten, um wieder in die Türkei zurückzukehren, wurden sie entführt. Während ihr Freund bald darauf wieder freigelassen wurde, geriet Kayla Mueller in das Netz Abu Sayyafs. Kürzlich wurde bekannt, dass der Kalif persönlich jenes Haus regelmäßig aufsuchte und jedesmal wenn er seine rechte Hand und dessen Frau Umm Sayyaf besuchte, schloss er sich mit Kayla in einem Zimmer ein.

"Jedes Mal heiratete er sie gewaltsam", erzählte eine vierzehnjährige Jesidin. "Heiraten", ein Wort, das die Mutter des Opfers erstarren lässt: "Kayla war nicht die Ehefrau jenes Mannes; er brachte sie in ihr Zimmer, missbrauchte sie und meine Tochter kam weinend wieder heraus." Auch die jungen Jesidinnen mussten nicht nur kochen und putzen, sondern wurden systematisch vergewaltigt: eine vom Kalifen, die andere von Abu Sayyaf selbst und die dritte von Abu Tamim, der für die Beschaffung neuer "sabaya", also Sklavinnen, zuständig war. Umm Sayyaf hingegen organisierte den Handel mit Sklavinnen, die den Kämpfern verkauft oder "geschenkt" wurden.

Die Bombardierung, durch die im Juni Abu Sayyaf ums Leben kam, führte zur Verhaftung der Frau. Es wurde bekannt, dass Kayla trotz der Misshandlungen versuchte, Sayyaf in ihrem Wunsch, schwanger zu werden, zu helfen. "Es ist nicht ausgeschlossen, dass Kayla gezwungen wurde, zu heiraten" – gab Matthew Barber, ein Experte der Universität Chicago, der Dutzende junge jesidische Frauen befragt hatte, gegenüber dem *Corriere* an – "und vielleicht genoss sie einen anderen Status als die Jesidinnen. Zwischen einer Zwangsehe und sexueller Sklaverei besteht jedoch wenig Unterschied. Die Jihadisten hatten diese Frauen in ihre Gewalt genommen und zwangen sie, mit ihnen Geschlechtsverkehr zu haben." Der Albtraum von Kayla und den drei jesidischen Mädchen wiederholt sich im Kalifat tagtäglich für Tausende von Frauen. Sexuelle Sklaverei ist im Kalifat mittlerweile seit einem Jahr gängige Praxis: Es besteht nicht nur eine Vergewaltigungsbürokratie (Märkte für den Frauenhandel, Preislisten, von islamischen Gerichten "beglaubigte" Kaufverträge), sondern auch eine Vergewaltigungstheologie. Im vergangenen Oktober wurde in der Wochenzeitschrift der Isis, "Dabiq", erklärt, dass es legitim sei, jesidische Frauen als "khums", also als Kriegsbeute zu behandeln. Im vergangenen Monat erklärte die "Abteilung Fatwe" der Isis, dass es erlaubt sei, Geschlechtsverkehr mit einem Mädchen zu haben, auch wenn es die Pubertät noch nicht erreicht hat.

deva in una stanza con Kayla.

"Ogni volta la sposava con la forza", ha raccontato una quattordicenne yazida. "Sposare", una parola che fa rabbrivire la madre: "Kayla non era la moglie di quell'uomo, lui la portava nella sua stanza, abusava di lei e la mia bambina usciva piangendo". Anche le tre giovani yazide, oltre a cucinare e fare le pulizie, venivano sistematicamente violentate: una dal Califfo, un'altra dallo stesso Abu Sayyaf e la terza da Abu Tamim, l'addetto a procacciare nuove "sabaya", nuove schiave. Umm Sayyaf, invece, organizzava la tratta delle schiave, vendute o "donate" ai combattenti.

Il bombardamento che a giugno ha ucciso Abu Sayyaf ha portato all'arresto della donna: è emerso che, nonostante gli abusi, Kayla cercava di aiutarla a realizzare il suo desiderio di restare incinta. "È possibile che Kayla sia stata costretta a sposarsi – dice al *Corriere* Matthew Barber, un esperto dell'Università di Chicago che ha intervistato decine di ragazze yazide – e forse godeva di uno status diverso dalle yazide. Ma non c'è molta differenza tra un matrimonio forzato e la schiavitù sessuale. I jihadisti avevano preso possesso di queste donne e le costringevano ad avere rapporti sessuali". L'incubo di Kayla e delle tre adolescenti yazide continua a essere vissuto ogni giorno da migliaia di donne nel Califfato. La schiavitù sessuale è una pratica istituzionalizzata ormai da un anno: esiste non solo una burocrazia dello stupro (mercati dove vengono vendute, listini prezzi, contratti d'acquisto "notarizzati" da corti islamiche), ma anche una teologia dello stupro. Lo scorso ottobre il settimanale dell'Isis "Dabiq" ha spiegato come sia legittimo trattare le donne yazide come "khums", spoglie di guerra. Il mese scorso il "Dipartimento Fatwe" dell'Isis ha spiegato che "è consentito avere rapporti anche se la ragazza non ha raggiunto la pubertà". La teologia dello stupro afferma che gli abusi sessuali sulle yazide sono atti non solo consentiti ma virtuosi. Sono "ibadah", atti di devozione: così i miliziani si mantengono puri; infatti se non avessero queste concubine incorrerebbero nella tentazione di avere

Der Vergewaltigungstheologie zufolge ist sexueller Missbrauch an Jesidinnen nicht nur zulässig, sondern sogar tugendhaft. Es handle sich dabei um "ibadah", einen Akt der Andacht: Dadurch hielten sich Kämpfer der Milizen rein; ohne diese Art von Geschlechtsverkehr kämen sie nämlich in die Versuchung anderer, nicht erlaubter Formen des Sexualverkehrs. "Er sagte mir, dass es im Islam erlaubt sei, eine Ungläubige zu vergewaltigen. Er sagte, dass ihn mich zu vergewaltigen näher zu Gott führe", erzählte gegenüber *New York Times* eine Zwölfjährige, die vor jedem Missbrauch geknebelt und gefesselt wurde. Die Journalistin Rukmini Callimachi befragte 21 Mädchen und junge Frauen, die monatelang als Sklavinnen gefangen gehalten wurden und dann nach Dohuk, Irak, fliehen konnten. Alle beschrieben dasselbe Ritual: Der Vergewaltiger betete, überfiel sie dann, duschte darauf sofort und betete erneut. Eine 34-Jährige versuchte, eine zwölfjährige Sklavin zu verteidigen: "Der Mann hatte ihren Körper zerstört und fragte mich eines Tages: "Warum riecht sie schlecht?" Ich erklärte ihm, dass sie eine Entzündung hatte, dass sie noch ein Mädchen war. Er aber antwortete: "Nein, sie ist kein Mädchen, sie ist eine Sklavin. Sie weiß genau, wie man mit einem Mann Sex hat und das gefällt Gott."

Die "Vergewaltigungstheologie" wird von vielen islamischen Experten kategorisch abgelehnt; sie erklären, dass die Sklaverei nicht eine religiöse Institution ist, sondern zu Praktiken gehört, die in den Zeiten der Entstehung des Korans und der Bibel verbreitet waren. Die Isis behauptet jedoch, dass jene Praktiken aus der Zeit des Propheten wieder eingeführt werden sollten. Eins steht fest: In einem konservativen Umfeld, wo Geschlechtsverkehr vor der Ehe nicht zulässig ist, stellt das Zurverfügungstellen von Sex-Sklavinnen einen sehr wirkungsvollen Köder für die Rekrutierung dar. Zu den Märkten für den Handel mit jesidischen Sklavinnen sind Dutzende Berichte von Organisationen wie *Human Rights Watch* und *Amnesty International* vorhanden. Anführer dürfen meist zuerst wählen: zuerst die Scheichs, die Emire, dann die Kämpfer. Wenn sie das Interesse daran verlieren, bringen sie die Sklavinnen wieder zurück zum Markt oder tauschen sie untereinander aus, wie eine 25-Jährige namens Hana kurz nach einer Abtreibung Lorenzo Cremonesi von *Corriere* erzählte.

Eine Schwangerschaft scheint die einzige Grenze zu sein: Die Sklavinnen werden oft gefragt, wann sie zuletzt ihre Menstruation hatten, denn wenn sie ein Kind erwarten, sind sie laut Sharia unberührbar. Nicht immer wird von ihnen verlangt, zum Islam

rapporti sessuali non leciti. "Mi diceva che l'Islam permette di stuprare una non credente. Diceva che stuprarmi lo avvicinava a Dio", ha raccontato al *New York Times* una dodicenne, che veniva legata e imbavagliata prima di ogni violenza. La giornalista Rukmini Callimachi ha intervistato 21 bambine e ragazze che sono riuscite a scappare a Dohuk, in Iraq, dopo mesi di schiavitù. Tutte hanno confermato lo stesso rituale: lo stupratore pregava, poi saltava loro addosso, subito dopo si faceva la doccia e di nuovo rendeva onore a Dio. Una 34enne ha cercato di difendere una schiava dodicenne: "Quell'uomo aveva distrutto il suo corpo e un giorno mi ha chiesto: "Perché fa cattivo odore?". Gli ho spiegato che aveva un'infezione, che era una bambina. Ma lui ha risposto: "No, non è una bambina, è una schiava. Sa esattamente come fare sesso e questo piace a Dio".

La "teologia dello stupro" viene duramente rinnegata da molti esperti islamici, che spiegano che la schiavitù non è un'istituzione religiosa ma una pratica diffusa ai tempi in cui furono scritti il Corano e la Bibbia. Ma l'Isis sostiene che le pratiche dei tempi del Profeta vanno recuperate. Una cosa è certa: in un contesto conservatore in cui i rapporti sono illeciti prima dei matrimoni, la disponibilità di schiave sessuali è un'ottima esca per incoraggiare il reclutamento. Sui mercati delle schiave yazide, sono state raccolte decine di testimonianze da organizzazioni come *Human Rights Watch* e *Amnesty International*. I leader spesso hanno la prima scelta: gli sceicchi, gli emiri, poi i combattenti. Quando si stancano le riportano al mercato o se le passano tra loro, come ha raccontato a Lorenzo Cremonesi del *Corriere* una venticinquenne di nome Hana, che aveva appena abortito.

La gravidanza sembra essere l'unico limite: alle schiave viene spesso chiesto quando hanno avuto il ciclo l'ultima volta perché se sono incinte sono off limits secondo la sharia. Non sempre viene richiesto loro di convertirsi all'Islam. In qualche raro caso vie-

überzutreten. In seltenen Fällen werden sie wieder in die Freiheit entlassen: Eine 25-Jährige erzählte, dass ihr lybischer Peiniger ihr vor einem Selbstmordattentat ein "Emanzipationszertifikat" mit Stempel eines Richters aushändigte, mit dem sie die Checkpoints der Isis passieren konnte. Es wurden Frauen aller Bevölkerungsgruppen in Syrien und im Irak entführt und vergewaltigt (und ein "Handbuch" erlaubt die Vergewaltigung von Christinnen und Jüdinnen), aber die Jesidinnen wurden Opfer eines systematischen Handels mit Sklavinnen, da sie im Unterschied zu den "Völkern des Buches" als Polytheistinnen und Teufelsanbeterinnen gelten. Als am 3. August 2014 Jihadisten in die jesidischen Dörfer des Bergs Sinjar im Norden des Iraks einfielen, wurden Männer und Frauen voneinander getrennt: Erstere wurden hingerichtet, Letztere in Dutzende leere Lastwagen geladen und nach Mosul in schon mit Hunderten Matratzen vorbereitete Räume gebracht. Dem Wissenschaftler Matthew Barber zufolge diente dieser Übergriff vor allem dazu, Sex-Sklavinnen zu beschaffen. 5.000 Menschen der jesidischen Volksgruppe wurden seit damals entführt, darunter vor allem Frauen und Mädchen. "Etwa 3.000 werden immer noch als Sklavinnen gefangen gehalten, während 2.000 entkommen konnten oder gerettet wurden", so Barber. Khaleel alDakhi, ein Rechtsanwalt aus Sinjar, leitet Rettungsmissionen, die zur Befreiung von 500 Frauen und Kindern führten. Es handelt sich dabei um gefährliche Einsätze, die sich auf ein Netzwerk von Informanten innerhalb des Kalifats stützen. In weiteren 780 Fällen bezahlten jesidische Familien Lösegelder über 4.000 bis 6.000 Dollar. Die jesidische Abgeordnete Vian Dakhil, die als erste Alarm schlug und die westlichen Staaten um Hilfe bat, zeigt sich nun enttäuscht. "Die Welt hat uns verlassen", klagt sie. "Drei Mal habe ich vor den Vereinten Nationen gesprochen. Einige haben geweint, alle haben applaudiert. Sie sagten "Es tut uns Leid" und dann "Auf Wiedersehen".

Angesichts dieser Berichte und vorausgeschickt, dass unsere autonome Provinz sich seit jeher für die Wahrung der Rechte und die internationale Entwicklung einsetzt

**fordert  
der Südtiroler Landtag  
den Landeshauptmann und  
die Landesregierung auf,**

sich soweit als möglich in die internationale Zusammenarbeit einzubringen, um das Engagement all je-

ne concessa loro la libertà: una venticinquenne ha raccontato come il suo padrone libico, prima di una missione kamikaze, le abbia consegnato un "certificato di emancipazione" timbrato da un giudice, grazie al quale ha potuto superare i checkpoint dell'Isis. Rapimenti e violenze hanno colpito le donne di tutte le comunità in Siria e in Iraq (e un "manuale" autorizza lo stupro di cristiane ed ebreo), ma le yazide sono state oggetto di una sistematica tratta delle schiave poiché, a differenza dei "popoli del Libro", vengono considerate politeiste e adoratrici del diavolo. Quando il 3 agosto 2014 i jihadisti invasero i villaggi yazidi sul monte Sinjar, nel nord dell'Iraq, uomini e donne furono divisi: i primi giustiziati, le seconde caricate su dozzine di furgoni vuoti e condotte a Mosul in spazi già predisposti con centinaia di materassi. Lo studioso Matthew Barber sostiene che quell'attacco era finalizzato principalmente a catturare schiave sessuali. Cinquemila yazidi sono stati rapiti da allora, la maggior parte donne e ragazze. "Circa 3000 sono tuttora in schiavitù, mentre 2000 sono scappate o sono state salvate", ci dice Barber. Un avvocato di Sinjar di nome Khaleel alDakhi è alla testa di missioni di salvataggio che hanno restituito la libertà a 500 donne e bambini. Operazioni rischiose basate su una rete di spie e informatori all'interno del Califfato. In altri 780 casi le famiglie yazide hanno pagato riscatti dai 4000 ai 6000 dollari. La deputata yazida Vian Dakhil, che per prima lanciò l'allarme e chiese l'aiuto dell'Occidente, ora è delusa. "Il mondo ci ha abbandonato", lamenta. "Sono stata per tre volte a parlare alle Nazioni Unite. Qualcuno ha pianto, tutti hanno battuto le mani. Mi hanno detto "ci dispiace", e poi "arrivederci".

A fronte di queste testimonianze e premesso che la nostra Provincia autonoma si impegna da sempre nella difesa del diritto e nello sviluppo internazionale,

**il Consiglio della Provincia  
autonoma di Bolzano  
invita  
il presidente e  
la Giunta provinciale**

a operare quanto più possibile nella cooperazione internazionale, supportando e finanziando concreta-



ner Frauen konkret zu unterstützen und zu finanzieren, die sich aktiv an den humanitären Initiativen zugunsten des Schutzes der Menschenrechte der Mädchen und Frauen beteiligen, die auf der Flucht sind oder sich in Konfliktgebieten befinden.

gez. Landtagsabgeordnete  
Elena Artioli

mente l'attivismo di tutte le donne materialmente coinvolte nelle attività umanitarie in supporto alla protezione dei diritti umani delle bambine e delle donne profughe, nonché di quelle nelle zone ancora colpite dal conflitto.

f.to consigliera provinciale  
Elena Artioli